

fortgesetzt, dann wurde der österreichische Teil des Samnauntales aufgenommen und schließlich von Prutz aus eine größere Zahl von Orientierungstouren durch den ganzen NO-Teil des Bündnerschiefergebietes durchgeführt.

Bei den Aufnahmen in den Bündnerschiefern gelang es durch Auffindung und Verfolgung charakteristischer Breccienhorizonte einen Anhalt für eine stratigraphische Gliederung auch der tieferen Teile der betreffenden Schichtfolge zu gewinnen, welche sonst durch die Gleichartigkeit des Gesteins, dabei aber doch vorkommende mehrfache Faziesschwankungen und infolge von Fossilmangel wenig Aussicht auf den Erfolg eines solchen Versuchs bietet. Demnach dürfte mindestens der größere Teil jener Gebilde (unter Heranziehung von Fossilfunden im angrenzenden schweizerischen Gebiet) zum Mesozoikum, und zwar besonders zur Kreide zu stellen sein. Am Nordrand des Gebietes konnten der fossilführende Lias und die ihn begleitenden Gesteine der Kreide aus dem schweizerischen Gebiet bis weit in das Aufnahmefeld hinein im Zusammenhang verfolgt werden, ebenso die sogenannten „bunten“ Bündnerschiefer (Verrucano und untere Trias?), welche stets von Triasdolomit begleitet werden und besonders in der Prutzer Gegend sich stark entfalten. Am Südrand konnten die kretazischen Crinoidenbreccien, welche 1909 in der Gegend von Nauders aufgefunden wurden, gegen NO über das Radurscheltal hin weiter verfolgt werden und wurden dieselben auch in der Gegend von Prutz (Fendleralpe) wieder beobachtet.

Außer den Aufnahmen in den Bündnerschiefern wurden noch einige Ergänzungstouren in dem Bereich der kristallinen Schiefer bei Nauders und im Langtaufertal sowie am Jaggl bei Graun ausgeführt.

Sektionsgeologe Dr. O. Ampferer verwendete den größten Teil seiner heurigen Feldarbeit zur Kartierung des südlichen Abschnittes der Lechtaler Alpen zwischen Starkenbachtal im Osten und Kaiserjoch im Westen (NW-Sektion des Blattes Landeck, Zone 17, Kol. III).

Zur Einzeichnung konnte bereits ein Abdruck der von Dr. Ampferer als vorzüglich gerühmten neuen Alpenvereinskarte 1:25.000 von Ing. Ägerter benützt werden, welche Karte jedoch erst im Herbst 1911 erscheinen dürfte.

Zur Darstellung des hier ungewöhnlich reich gegliederten und stark bewegten Gebirgsbaues wurde eine neue kartographische Methode eingeführt, welche gestattet, die feineren Strukturformen auch noch innerhalb der einzelnen Formationen zu verfolgen.

Dieser geologischen Detailbearbeitung wurden vor allem die Bereiche des Stanzkogels, der Vordersee-, Feuer- und Eisen Sp., die ganze Parseier Sp.-Gruppe sowie das Zamerloch, das Medriol- und Starkenbachtal unterworfen. Dabei ergaben sich fast allerorten größere und kleinere Beiträge zur Richtigstellung des geologischen Kartenbildes.

Im Quarzphyllit wurden westlich der Dawinalpe ein langer Quarzitzug, östlich von Gries ein Diabaszug, nördlich von Tobadill ein Verrucanostreifen entdeckt. Westlich vom Vordersee und nördlich der Dawinalpe stehen größere Schollen fossilführenden Muschelkalkes an. An den steilen Südabstürzen der Eisen-Sp. wurde eine Zone eines

eigenartigen, stellenweise ganz grobblockigen Konglomerates gefunden, das in der Nähe der liassischen Manganschiefer auftritt.

Der mächtige Zug von Schiefern, Sandsteinen und Mergeln, welche wahrscheinlich der Oberkreide angehören und vom Kaiserjoch zur Ansbacherhütte ziehen, wird im Weiterstreichen an der Griesmutte-Sp. von typischen Liasfleckenmergeln abgelöst, die gleich östlich den Kern des mächtigen Gewölbes der Parseier-Sp. bilden.

Nördlich davon wurde ein Streifen der genannten Kreidegesteine durchs Zamerloch bis ins Starkenbachtal verfolgt.

Bei der Dawinalpe und nördlich von Grins sind selten großartige Massen von Grundmoräne aufgestapelt.

In dem nördlichen Teil der Lechtaler Alpen wurden heuer nur wenige Exkursionen gemacht.

Auf der Rückreise von geologischen Studien im bayrischen Allgäu wurden noch Begehungen in der Umgebung von Schattwald vorgenommen. Dabei wurden an der Ostflanke des Zinken typische, bunte, exotische Porphyrgerölle in engster Verbindung mit fossilführendem Cenoman angetroffen. Dieselben sind also nicht allein auf die Gosauschichten beschränkt.

Die letzten Aufnahmestage wurden verbraucht, um neu entstandene Aufschlüsse des Straßenbaues am Gaichtpaß bei Reutte und der Mittenwalderbahn bei Innsbruck zu besichtigen.

Dr. G. B. Trener setzte die Aufnahme der Adamellogruppe fort. Der Granitstock des Corno Alto wurde als Ausgangspunkt gewählt. Mit Rücksicht auf den komplizierten Bau dieser Gegend wurde das Gebiet so detailliert aufgenommen, daß die betreffende Karte eventuell auch im Maßstab 1 : 25.000 herausgegeben werden könnte. Über die bei der diesjährigen Aufnahme erzielten Resultate hat Dr. Trener schon in einem Vortrag am 20. Dezember des vorigen Jahres berichtet. (Vergl. Verhandlungen Nr. 16.) Am Schluß seiner Aufnahmestätigkeit widmete er noch einige Tage einer interessanten Fossilienfundstelle des Mt. Campo bei Lavarone, über die ebenfalls schon eine kurze Notiz erschienen ist. (Vergl. Verhandlungen Nr. 18.)

Dr. Th. Ohnesorge machte mit Erlaubnis der Direktion zunächst im Sommer zehn nicht in den Aufnahmsplan aufgenommene Touren zwecks Herstellung einer Karte der Umgebung der Patscherkoflkuppe und der Glungezer Spitze bei Innsbruck. Sodann kartierte er den zwischen Zell a. Ziller und Krimml, und zwar südlich des Gerlosbaches gelegenen Abschnitt der sogenannten Kalkphyllitgruppe (Brennerschiefer). Es geschah dies zum Teil nur in dem Umfang als es für eine praktische und richtige Gliederung des Kalkphyllitanteiles auf Blatt Rattenberg (Zone 16, Kol. VI) und Zell am See (Zone 16, Kol. VII) notwendig erschien. Daran schlossen sich Ergänzungstouren südlich der Salzach (Nordrand der Tauern auf Blatt Zell am See) und (vom 25. September bis 11. November) Aufnahmen des Brixentaler Paläozoikums an und zwar in der Umgebung von Fieberbrunn. Es wurde hier das Gebiet des Trattenbachtals, des Pletzer- und oberen Schwarzachgrabens wie ein kleiner Abschnitt nördlich von Fieberbrunn kartiert.